

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

21.9.1829 (Nr. 262)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 262.

Montag, den 21. September 1829.

Baden. (Ausz. aus dem Großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 18. Sept.; Schluß.) — Baiern. — Königreich Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. — Polen. — Ausland. — Spanien. — Griechenland. — Amerika. — Verschiedenes. — Dienstinrichten.

Baden.

Karlsruhe, den 20. Sept. Se. Hoheit der Herr Markgraf Wilhelm von Baden sind diese Nacht von der nach Frankreich und England gemachten Reise in hohem Wohlseyn zurückgekommen.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 18. September, Nr. XVIII, enthält folgende Stiftungen zu wohlthätigen Zwecken:

Nachstehende Stiftungen resp. Geschenke zum Oberwölfacher Armenfond, als:

- 1) des Michael Math von 100 fl.
- 2) der Erben des Leibgedingers Lorenz Sunn von 100 fl.
- 3) der Wittwe des verstorbenen Lindenwirths Joseph Ehle von 6 fl.
- 4) der Erben der Martina Herrmann von 15 fl.
- 5) des Mathias Borrho von 2 fl. 42 fr.
- 6) der Magdalena Tritsch von 11 fl.
- 7) des Jakob Ehle von 43 fl. 49 fr.
- 8) zu dem Geschenke eines Ungenannten von 1 fl. 42 fr.
- 9) zu dem Vermächtnisse der Geschwister Simon und Barbara Mayer von 50 fl. 42½ fr.
- 10) zu dem Zusammenbringen des Michael Welle von unterschiedlichen Personen von 10 fl.
- 11) zu dem Vermächtniß der Erben des Christian Feger von 25 fl.

Ein ungenannter Wohlthäter hat zu den im Jahr 1827 zur Aufmunterung des Fleißes der Kinder im hiesigen Gewerbbause geschenkten 500 fl. (Regierungsblatt 1827 Nr. XI.) unterm 7. Aug. d. J. weitere 500 fl. gestiftet, wovon die Zinsen jährlich dem zweitfleißigsten Kinde zur Belohnung gereicht werden sollen, während die Zinsen von den vor 2 Jahren geschenkten 500 fl. jährlich dem würdigsten Kinde zu entrichten sind. Diese auf 1000 fl. sich nunmehr belaufende Stiftung wird nach dem Willen des Geschenkgebers den besondern Namen: „Apollonia-Stiftung“ führen.

Sämmtliche diese Stiftungen haben die Staatsgenehmigung erhalten, und werden zum ehrenden Andenken hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Heidelberg, den 16. Sept. Bekanntlich hat die

Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte dieses Jahr in Heidelberg statt. Bereits ist eine beträchtliche Anzahl Gelehrter, nicht nur aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, sondern auch des Auslandes, die sich im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache ausgezeichnet haben, dahier angekommen. Man findet hier schon mit Vergnügen, unter Anderen, die Gebrüder Treviranus aus Bremen und Breslau, Oken und Vogel aus München, Kasner aus Erlangen, Döbereiner aus Jena; die niederländischen Professoren Fohmann aus Lüttich und Schröter van Kolk aus Utrecht; ferner Eschscholz, der zweimal die Erde umschiffte, aus Dorpat u. s. w. Außerdem sieht man noch in diesen Tagen der Ankunft vieler ausgezeichneten Naturforscher und Aerzte entgegen. Erwartet werden z. B. der berühmte englische Botaniker Robert Brown, Baron Gerussac aus Paris, Horner aus Zürich, Lobstein und Nessler aus Straßburg, und von Deutschen der H. Graf von Sternberg aus Böhmen, Leopold v. Buch und Lichtenstein aus Berlin, Harleß, Nees v. Esenbeck und Goldfuß aus Bonn, Kreyzig aus Dresden, v. Froberg aus Weimar, Henke aus Erlangen, die Gebrüder Smelin aus Tübingen, Meyer von Offenbach, mehrere Frankfurter, Stuttgarter, Freiburger, Baseler und viele Andere. — Die öffentlichen Sitzungen werden am 18. d. M. in dem großen akademischen Hörsaale ihren Anfang nehmen, und für gesellige Vereine und Vergnügungen der werthen Gäste, um ihren Aufenthalt auf alle Weise so angenehm als möglich zu machen, ist die nöthige Sorge getragen.

Es ist uns in letzter Zeit vieles über artesische Brunnen aus Frankreich zugekommen; namentlich theilten wir in unserm Blatte vom 22. März d. J. Nr. 81 Theilweise darüber mit: „daß von der Gesellschaft zur Aufmunterung des National-Gewerbfleißes ein Preis von 1500 Fr. auf die Einführung der artesischen Brunnen“ ausgesetzt worden ist. — dann vom 7. April d. J. Nr. 97: „daß Se. k. H. der Herr Herzog von Bordeaux und J. k. H. Mademoiselle die artesischen Brunnen bei St. Duen mit großer Aufmerksamkeit besucht hätten.“

Ein solcher artesischer Brunnen befindet sich in unserm Lande schon seit dem Jahre 1826 und zwar in dem Amalienbade zu Langenbrücken vor dem Kursaale daselbst — die sogenannte Springquelle — welchen der Eigenthümer dieser Kur- und Badeanstalt durch Bohrversuche gewonnen hat, und welcher um so merkwürdiger

ist, als sein Wasser ein reichhaltiges Mineral-Schwefelwasser ist.

Die obern Schichten des Terrain waren bituminöser Kohlenschiefer, in einer Tiefe von 38 Fuß 10 Zoll Pariser Maas traf man auf eine Schichte Kalkstein, die 1 Fuß 3 Zoll mächtig war. Das Bohren wurde nun durch den tiefern Kohlenschiefer und häufigen Schwefelkies fortgesetzt bis auf 58 Fuß 10 Zoll, worauf das Schwefelwasser mit solcher Gewalt hervorbrach, daß es sogleich die ganze Höhe des Bohrlochs erfüllte, worauf die Arbeit eingestellt wurde. Auf das Bohrloch wurde ein Leinwand gesetzt, und das Wasser hob sich in demselben noch 8 Fuß über die Oberfläche des Bodens, welches Resultat auch ein anderer Versuch hatte, als man ein Spitzrohr aufsetzte und das Wasser in die Höhe springen ließ. — Hiernach erhebt sich also das Wasser von selbst zu einer Höhe von 66 Fuß 4 Zoll Pariser Maas.

Die Quantität dieser merkwürdigen Quelle ist sehr groß, sie liefert nämlich des Tags 460 Ohm Wasser; dieses ist sehr rein, hat eine Temperatur von 10' 5" bis 11' Reaumur, und verbreitet starken Geruch nach Schwefelwasserstoffgas umher, so wie sich auch vieler Schwefel in weißen Flocken an der atmosphärischen Luft niederschlägt.

V a i e r n.

Um tüchtige Zollbeamte heranzubilden, sind folgende Bestimmungen erlassen worden: Die Praxis im Zolldienste kann nur solchen Aspiranten bewilligt werden, welche sich wenigstens über die vollständigen Gymnasialstudien und vorläufige Landgerichts, oder Rentamts-Praxis ausweisen können. Aspiranten, welche ausserdem noch vollendete Rechts, und Kameralstudien nachzuweisen vermögen, sollen vorzugsweise zur Zollpraxis zugelassen werden, desgleichen quieszirte Staatsdiener anderer Verwaltungszweige. Die Konkurprüfung für die Zolldienst-Aspiranten wird im Monat März eines jeden Jahres bei der General-Zolladministration statt finden. Die Prüfungsfragen werden eben so auf das Praktische und Technische des Dienstes, als auf das rein Wissenschaftliche gerichtet; hierbei wird auch auf die Hülfswissenschaften gehörige Rücksicht genommen, besonders aber Staatswirtschaft, Statistik und Geographie als Gegenstände der Prüfung bezeichnet.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, den 10. Sept. Die Abendzeitung meldet aus Leipzig: Ein befangener Geist hat es endlich dahin gebracht, daß unsere schöne herzerhebende Kirchenmusik von nun an aufhört; vorgeblich weil dadurch den Predigern zu viel Aufmerksamkeit entzogen werde, und die Musik katholisch (!) sey. — Luther, der große Reformator, der große Freund der himmlischen Musica, hätte ein solches Interdikt gewiß nicht bezweckt.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 18. Sept. Se. königl. Maj. haben gnädigst genehmigt, daß zur Beförderung der Fabrication der sogenannten englischen Schwefelsäure

demjenigen eine Belohnung von fünf tausend Gulden ausgesetzt werde, welcher bis zum 1. Januar 1831 die Bereitung derselben in Württemberg im Großen eingerichtet, und nachgewiesen haben wird, daß er dieselbe zu denselben Preisen, bei gleicher Reinheit und Stärke, nachhaltig zu liefern im Stande sey, wie sie ohne Eingangszoll aus dem Auslande bezogen werden kann. Im Fall sich mehrere dergleichen Fabriken gebildet haben sollten, so wird demjenigen der Vorzug zugesichert, welcher bei gleicher Güte des Erzeugnisses die geringsten Produktionskosten auf den Zentner Schwefelsäure, und die auf einen nachhaltigen Betrieb berechneten niedrigsten Verkaufspreise nachweisen wird. Die Prüfung der Ansprüche der Bewerber um diese Belohnung ist der Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins übertragen, an welche sich daher dieselben zu wenden haben.

Stuttgart, den 13. Sept. Seit einigen Tagen befindet sich in unserer Stadt der Baron von Geruffac, Gründer und Direktor des Bulletin universel zu Paris, der umfassendsten Zeitschrift für die positiven Wissenschaften. Er ist von der Gesellschaft, die sich Société anonyme du bulletin universel pour la propagation des connaissances scientifiques et industrielles nennt, unter den Auspizien des Dauphin begründet worden ist, und den König von Frankreich, den Herzog von Orleans und die angesehensten Staatsmänner und Gelehrten Frankreichs unter ihre Mitglieder zählt, ausgesandt und auf einer Reise durch Deutschland begriffen, um allenthalben, namentlich aber in den Hauptstädten, Männer, welche durch die Stellung im Staate, durch ihre wissenschaftliche und industrielle Wirksamkeit hierzu berufen scheinen, zum Eintritt in die Gesellschaft zu veranlassen und unter dem Schutze der Regierungen Komite's zu bilden, welche mit der Zentralkommission der Anstalt in innigen Verband treten sollen. Diese Gesellschaft wirkt für die großartige Idee, die Kenntniß aller Fortschritte des menschlichen Geistes in denjenigen Wissenschaften, welche sich auf Thatsachen gründen, und in den industriellen Künften, mittelst einer möglichst ausgebreiteten, immer thätigen Korrespondenz, mittelst der Benutzung und Vergleichung aller periodischen Schriften und Sammlungen u. und der Analyse aller Werke, welche an die Direktion des Bulletin's gesandt werden, zu centralisiren.

Stuttgart, den 17. Sept. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König das Protektorat über das in unserer Stadt sich bildende Comité der Gesellschaft des Bulletin universel anzunehmen geruht, und Se. K. H. den Prinz Friedrich, so wie Se. H. der Herzog Wilhelm von Württemberg, sind diesem Comité beigetreten, das bereits mehrere der angesehensten Männer aus den höchsten Klassen unter seine Mitglieder zählt.

F r a n k r e i c h.

Saint-Cloud, den 17. Sept. J. F. H. Madame, Herzogin von Berry, und Mademoiselle, sind gestern von ihrer Reise zu Saint-Cloud wieder angekommen.

Pariser Börse vom 17. September.

3 Prozent. Renten: 106 Fr. 90 Cent. — 3 Prozent.
Renten: 80 Fr. 95 Cent.; 81 Fr.

— Am 17. haben im Palaste Bourbon die Arbeiten zur Einrichtung des Saales, wo die Sitzungen der Deputirtenkammer einstweilen gehalten werden sollen, begonnen. Dieser Saal wird, wie es heißt, binnen sechs Wochen fertig seyn. Man schätzt die Kosten auf 100,000 Fr.

— Der H. General Lafayette ist wieder zu Paris angekommen.

— Die Gazette de France enthält, unter der Rubrik "Nägen des Tages", folgende Nachrichten des Courier français: "H. von Vitrolles (Botschafter des Königs zu Florenz) drohte dem Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten von Polignac, ohne Urlaub nach Paris zu kommen, wenn er ihm keinen bewilligen würde. Dieser Eifer des Hrn. von Vitrolles nach Frankreich zurückzukommen hat finanzielle und politische Gründe."

Man versichert, es seyen Befehle gegeben, daß alle Schweizer-Regimenter im Dienste Frankreichs bis zum 28. in Paris versammelt seyn sollen. Sie werden allein die ganze Garnison der Hauptstadt bilden, und die Regimenter der kön. Garde werden alle in die Umgegend von Paris vertheilt werden.

— Den 31. August wurde zu Rochefort das dem Staate gehörige Dampfsschiff der Sphinx vom Stapel gelassen. Dieses Dampfsschiff, das stärkste, das man bis jetzt in Frankreich baute, ist merkwürdig wegen seiner Festigkeit und Eleganz. Seine Batterie besteht aus 15 Kanonen. Es ist 152 Fuß lang, und hat 16 Fuß Tiefe. Die Maschinen, die zu Liverpool in der prächtigen Gießerei des Hrn. W. Fawcett verfertigt wurden, können als die schönsten betrachtet werden, die noch aus den englischen Werkstätten hervorgiengen; sie kosteten gegen 200,000 Fr., und haben die Kraft von 180 Pferden.

Marseille, den 9. Sept. Den neuesten Nachrichten aus Tripoli zu Folge, scheint uns ein Krieg mit dieser Regentenschaft bevorzusehen. Der Zwist soll darüber entstanden seyn, daß ein tripolitanischer Kaper ein neapolitanisches Schiff hinwegnahm, an dessen Bord sich auch geblich französische Waaren befanden.

So viel ist gewiß, daß Frankreichs Wappen und Fahne eingezogen wurden. Unser Konsul, H. Rousseau, hatte eine Zusammenkunft mit den Konsuln aller Mächte, ein Protokoll ist hierüber entworfen und an die Monarchen gesendet worden.

Großbritannien.

London, den 15. Sept. In Gibraltar haben sich Symptome des gelben Fiebers gezeigt, und man schwebt

- 1) H. von Vitrolles hatte das Unglück, zu Florenz seine Tochter zu verlieren. Dieß ist die Ursache seiner Rückkehr nach Paris. Man begreift leicht, daß es für ihn ein Bedürfnis ist, den Ort zu verlassen, wo er seine Tochter, die eine vollkommene Person war, verloren hat.

dort bei der Erinnerung an die schrecklichen Verheerungen, welche diese Krankheit vergangenes Jahr daselbst anrichtete, in der größten Angst.

— Aus den Halifaxer Zeitungen vom 22. August ersieht man, daß die Temperatur von Nordamerika außerordentlich gegen diejenige in Europa absteht. Während man sich bei uns über das nasse Wetter beklagt, herrscht in Nordamerika eine erstaunliche Hitze.

Preussen.

Berlin, den 16. Sept. Se. Maj. der König nebst des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm königliche Hoheiten sind vorgestern von Porek in Neu-Nuppin eingetroffen. Gleich nach Allerhöchstfrüher Ankunft ließen Se. Maj. die Zivilbehörden und Geistlichkeit vorstellen, nahmen demnächst die Statue des Königs Friedrich Wilhelm des 2ten in höchsten Augenschein, besahen dann, fahrend, begleitet vom Kommandeur des hiesigen Regiments, die Stadt, das Innere der alten verfallenen Klosterkirche, das Landwehr-Zeughaus und den Garten, ehemaligen Aufenthalt des Königs Friedrich des Großen als Kronprinz, und ließen zuletzt auf dem Königs-Platz die dasige Garnison en parade vorbei marschiren. Nach eingenommenem déjeuner dinatoire, zu welchem der Bürgermeister des Orts und der evangelische Superintendent, so wie auch die anwesenden Stabs-Offiziere befohlen waren, reiseten Se. Maj. um 2 Uhr Nachmittags, begleitet von den Segenszürufungen aller Bewohner Nuppins, wieder nach Porek zurück.

Polen.

Warschau, den 7. Sept. Heute sind J. K. H. die Großfürstin Helena von Rußland nach der eroberten türkischen Festung Zulkha, in der türkischen Landschaft Dobruscha abgereist. Bekanntlich befindet sich ihr Gemahl, der Großfürst Michael, daselbst.

Rußland.

Um die neuesten nützlichen Erfindungen und Verbesserungen in Künsten und Wissenschaften, besonders aber in Beziehung auf Bergwerke und Technologie schneller in Rußland zu verbreiten, ist der Finanzminister Allerhöchst autorisirt worden, bei den kaiserlichen Gesandtschaften in Paris und Berlin Beamte vom Bergwerkswesen als Korrespondenten anzustellen.

— Der Physiker Lenz, Adjunkt der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, hat in Begleitung des Akademikers Kupffer die Höhen des Elborus (der höchste Berg des Kaukasus) nach verschiedenen Methoden im verfloßenen Sommer gemessen; die höchste Spitze betrug zwischen 16,000 und 17,000 Fuß.

Spanien.

Madrid, den 12. Sept. Dem Könige Ferdinand ist folgender Unfall begegnet: Se. M. und die Infanten waren von San Idefonso abgereist, um sich nach dem Escorial zu begeben. Nach einer Fahrt von einer Stunde gieng das Vordergestell des königlichen Wagens los, und dieser fiel vorwärts. Die Heftigkeit des Stoßes warf den König gegen das Kutschenfenster, welches zerbrach,

und Sr. M. an der Stirne verwundete. Ungeachtet einem ziemlich starken Blutverlust setzte der König seine Reise nach dem Escorial fort. Dieser Unfall hat auf die Gesundheit Sr. M. keinen nachtheiligen Einfluß gehabt, und Höchst dieselben setzen Ihre gewöhnlichen Beschäftigungen fort. Sr. Maj. haben sogar am 7. Sept., Nachmittags, einen Spaziergang gemacht.

Ein Courier, der am 17. Sept., von Madrid kommend, zu Paris eingetroffen, überbrachte die Nachricht, daß der König von seiner Verwundung fast hergestellt ist; allein es war wenig Hoffnung da, einen Offizier von den Leibgarden zu retten, der bei jenem Ereignisse mit seinem Pferde gestürzt war.

Griechenland.

Navarin, den 13. Aug. Der Admiral von Rosamel ist am 7. August, auf dem Linienschiffe le Trident, zu Napoli di Romania angekommen. Er hat mehrere seiner Schiffe dem Hrn. Admiral de Rigny, den man in der Levante erwartet, entgegen geschickt. Der Admiral Rosamel wird selber unverzüglich nach Smyrna unter Segel gehen, um die Interessen Frankreichs daselbst zu wahren.

Das Linienschiff Breslau ist diesen Morgen von Konstantinopel dahier angekommen. Man glaubt: es werde bald, mit der Fregatte Atalante und der Golette la Dauphinoise, von Navarin abreisen, um zu der Division des Admirals Rosamel, die zu Napoli ist, zu stoßen.

Amerika.

(Bereinigte Staaten von Nordamerika.)

Louisville (in Kentucky), den 1. Aug. Der Gouverneur von Missouri hat, zur Verteidigung der Gränzen gegen die Wilden, 1000 Mann Truppen angeworben, und sogar den Brigade-General Atkinson beauftragt, eine Verstärkung von dem Staaten-Bunde zu begehren. Der Brigade-General Leavenworth ist bereits mit 14 Kompagnien nach der Gränze marschirt.

(Columbia.)

Nach einem Briefe des General-Sekretärs Bolivar's an den Kriegsminister, datirt aus dem Hauptquartier zu Rio-Bamba, vom 28. Mai, bestätigt es sich, daß die peruanische Fregatte the Prueba im Hafen von Guayaquil verbrannt ist.

Fünf Tage nachher wurde eine peruanische Brigg und eine peruanische Golette im Angesichte des Hafens von Guayaquil von der columbischen Golette Istimena hinweggenommen.

Verschiedenes.

Nicht bloß in Dessau, sondern auch in Berlin, Hamburg u. s. w. wurde das Andenken des vor hundert Jahren gebornen Weltweisen Moses Mendelssohn am 11. Sept. von Privatvereinen gefeiert.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Stadtpfarrei Offenburg dem Dekan und Pfarrer, Freiherrn von Widerspach, zu verleihen. Hierdurch wird die Pfarrei Stetten (Bezirksamts Lörrach) mit einem beiläufigen Erträgniß von 7800 fl. in Zehnten, Naturalfrum und Güterertrag erledigt. Die Kompetenten um dieselbe haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38 vom Jahr 1810, insbesondere Art. 4, zu benehmen.

Die 2te Lehrstelle an der Knabenschule zu Meersburg ist dem Unterlehrer Bernhard Haberer in Riegel übertragen worden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 8,0 L.	10,0 G.	64 G.	W.
M. 2	27 Z. 8,6 L.	12,9 G.	61 G.	SW.
M. 7	27 Z. 9,1 L.	10,9 G.	62 G.	SW.

Trüb — wenig heiter — Abends ziemlich klar.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. - 1.9 Gr. - 2.0 Gr.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 22. Sept.: Der Unschuldige muß viel leiden, Lustspiel in 3 Akten, von Th. Hell. Hiernach: Komm her! dramatische Aufgabe in 1 Akt, von Elsholz.

Donnerstag, den 24. Sept.: Der Fremde, Lustspiel in 5 Akten, von Jffland.

Durlach. [Diebstahl.] In der Nacht vom 17. auf den 18. dieses wurden in dem Kote-Haus des dahiesigen, ungefähr 1/2 Stunde von der Stadt entfernten herrschaftlichen Entensanges

- 1 eiserner Mörser zum Holzspalten, im Werth von 2 fl. 42 kr.
- 2 neue eiserne Aeste, à 1 fl. 12 kr. pr. Stück 2 fl. 24 kr.
- 1 alte Aeste — 30 kr.
- 1 gewöhnlicher ganz glatter eiserner Hammer, im Gewicht ungefähr 3/4 Pfd., welcher auf der Seite des eisernen Hammers die Buchstaben C. G. eingehauen hat, im Werth von — 36 kr.
- 1 alter kleinerer Hammer — 6 kr.
- 2 Wurfschaukeln, deren eine 4eckig ist und beide alt sind, im Werth von 18 bis 20 kr.
- 1 Bierkrug mit 2 Schoppen Wein

entwendet. Bei diesem mit Einsteigen und Einbruch verübten Diebstahl hat der Thäter sich wahrscheinlich an der Hand verwundet. Dies wird zur geeigneten Fahndung öffentlich bekannt gemacht.

Durlach, den 18. Sept. 1829.
Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

Vdt. Kirchgessner.